Evangelisch-Lutherische Freikirche

# Zionsgemeinde Hartenstein

## Predigt zum 3. Advent 2025
## über Mk 1,3-8

Pastor Michael Müller

# DIE ADVENTSBOTSCHAFT JOHANNES DES TÄUFERS

## Predigttext (Mk 1,1-8):

*Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Wie geschrieben steht im Propheten Jesaja: »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bereiten soll.« »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben!« :*
*Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.*
*Johannes aber trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig und predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker als ich; und ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.*

Liebe Glaubensgeschwister!
Menschen, die nicht der Norm entsprechen, fallen auf. Menschen, die sich ihre Haare zum Beispiel grün gefärbt haben oder am ganzen Körper tätowiert sind, erregen Aufmerksamkeit. Oder wer zum Beispiel barfuß durch die Fußgängerzone geht oder seine Katze am Halsband durch den Park spazieren führt, der zieht die Blicke auf sich.
So ähnlich muss das auch bei Johannes dem Täufer gewesen sein. Der Evangelist Markus berichtet uns, dass er durch zwei Dinge auffiel: durch seine Kleindung und durch seine Nahrung:

> *„Johannes … trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig.“* (Mk 1,6)

Offensichtlich erregte auch das Aussehen von Johannes, dem Täufer Aufsehen. Es gab übrigens in Israel schon einmal, der ganz genau so gekleidet war, wie Johannes der Täufer. Im

zweiten Buch Könige wird berichtet, dass der Prophet Elia wie Johannes mit einem Mantel aus Fell und einem Ledergürtel trug. Gut möglich, dass sich die Menschen in Judäa und Jerusalem daran erinnerten und auch deshalb zum Jordan pilgerten, weil sie wissen wollten, was es mit diesem Mann auf sich hat, der aussah wie einer der größten Propheten des Alten Testaments. Die Menschen strömen jedenfalls in Massen an den Jordan, um den seltsamen Prediger zu sehen:

> *„Es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.“* (Mk 1,5)

Und wir tun gut dran, wenn wir uns zumindest im Geiste mit einreihen in die große Menschenmenge, um auch zu hören, was Johannes der Täufer zu sagen hat. Denn es ist wichtig! Äußerst wichtig – auch für uns! Auch noch nach 2.000 Jahren!
Und wenn wir Johannes dem Täufer genau zuhören, werden wir feststellen, dass auch er eine Adventsbotschaft für uns hat!

Der Evangelist Markus verzichtet auf die Geschichte der Geburt von Jesus. Unser Predigttext heute ist gleichzeitig der zu Beginn seines Evangeliums. Markus beginnt mit folgenden Worten:

> *„Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.“* (Mk 1,1)

Wie gesagt: kein Wort über die Geburt und über die Krippe. Markus betont gleich im ersten Vers seines Evangeliums: Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Und er beginnt sein Evangelium mit Johannes dem Täufer. Dazu zitiert er das Alte Testament:

> *„Wie geschrieben steht im Propheten Jesaja: »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bereiten soll.« »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben!«“* (Mk 1,2f)

Der aufmerksame Bibelleser wird jetzt sagen: Das steht doch gar nicht beim Propheten Jesaja. Und das stimmt. Zumindest der erste Teil des Zitates steht beim Propheten Maleachi. Maleachi war es, der den besonderen Boten ankündigen durfte, der Christus den Weg bereiten sollte. Und der Prophet Jesaja war es, der ankündigte, dass dieser Bote als Stimme in der Wüste zu hören sein wird. Markus erwähnt nur den berühmteren der beiden Propheten. Aber eingetreten ist alles, was die beiden Propheten angekündigt haben.

Der Prophet Jesaja spricht davon, dass dem Herrn der Weg bereitet werden soll. Gemeint ist natürlich der Herr Christus. Die Frage ist hier aber nicht: wie können wir Jesus den Weg bereiten? Sondern die Frage ist: Wie hat Johannes als gesandter Bote Gottes Jesus den Weg bereitet? Die Antwort hören wir von Markus im nächsten Vers. Johannes hat Jesus den Weg bereitete, indem er die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt hat. Der Weg den Johannes bereiten sollte, war keiner auf dem Jesus mit seinen Füßen gehen sollte, sondern gemeint war ein Weg in die Herzen der Menschen. Markus erklärt, wie Johannes der Täufer die Weissagungen des Alten Testaments erfüllt hat:

> *„Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.“* (Mk 1,4)

Johannes der Täufer hat nicht nur der getauft, er hat auch gepredigt. Und er hat von Buße gepredigt. Das zeigt uns, Buße ist der richtige Wegbereiter für Jesus. Buße macht uns bereit für Jesus. Denn hier geht es nicht nur um einen Weg in die Herzen der Menschen von damals. Jesus will auch in unser Herz. Auch unsere Herzen brauchen immer wieder die Predigt von Buße und Sündenvergebung.

Buße heißt Umkehr. Hin und wieder müssen wir umkehren. Und das nicht nur im Straßenverkehr. Wenn man nach Aue

will und aber auf der Autobahn in Richtung Chemnitz fährt, wird man nicht in Aue ankommen, solange man nicht umkehrt. Auch auf geistlichem Gebiet gibt es falsche Wege. Die Bibel nennt das Sünde.
Es macht keinen Sinn, einen falschen Weg weiterzugehen. Nicht im Straßenverkehr und erst Recht nicht auf geistlichem Gebiet. Auf geistlichem Gebiet ist es sogar gefährlich. Da führt der falsche Weg immer weiter weg von Gott.
Vielleicht gab es Streit in der Familie oder Probleme in der Ehe oder da ist jemand der unverheiratet zusammenlebt. Es ist gefährlich, diesen falschen Weg weiterzugehen. Johannes der Täufer, der Wegbereiter des Herrn, hat nicht nur die Menschen damals am Jordan zur Buße, zur Umkehr aufgerufen. Er ruft auch uns dazu auf. Wer gesündigt hat, war auf dem falschen Weg und muss von diesem falschen Weg umkehren. Wenn man sich mit jemand gestritten hat, muss man davon umkehren. Das heißt, man muss den Streit beilegen und sich wieder versöhnen. Genau so in der Ehe. Oder wer unverheiratet zusammenlebt, muss davon umkehren, die Sache klären und heiraten. Das ist Gottes Wille für das Zusammenleben von Mann und Frau.
Wenn man auf der Autobahn immer weiter Richtung Chemnitz und dann vielleicht sogar Dresden fährt, wird man niemals in Aue ankommen. Es sei denn, man fährt von der Autobahn ab, kehrt um und fährt zurück in Richtung Aue.
Genau so ist das auf geistlichem Gebiet. Auf dem falschen Weg der Sünde, wird man niemals bei Gott ankommen, solange man nicht Buße tut, das heißt umkehrt und wieder den richtigen Weg einschlägt.

Ja, was ist der richtige Weg zu Gott? Auch von dem hat Johannes der Täufer gepredigt:

> *„Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.“* (Mk 1,4)

Die Taufe ist im Gegensatz zur Sünde der richtige Weg zu Gott. Denn Taufe ist *„zur Vergebung der Sünden“*, wie es Johanes gepredigt hat.
Genau mit dieser Taufe bist auch du getauft, lieber Christ! Auch deine Taufe war eine Taufe *„zur Vergebung der Sünden“*! Jesus hat es durch sein Leben und seinen Tod möglich gemacht, dass du Vergebung haben darfst. Vergebung für alle deine Sünden! Das ist eine große Sache! Das ist Gottes unverdiente Gnade für uns Sünder!
Aber Johannes *„predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“*. Und genau das macht die Botschaft Johannes des Täufers für uns zu einer Adventsbotschaft. Denn Advent ist eine Bußzeit. Doch für den, der getauft ist, soll das ganze Leben eine Bußzeit sein. Eine Zeit, der Umkehr zu Gott. Denn auch als Getaufte bleiben wir Sünder und wir werden bis an unser Lebensende die Buße nötig haben. Es wäre ein Missbrauch der Taufe, wenn wir uns darauf ausruhen und sagen: Ich bin ja getauft und habe Sündenvergebung. Da kann mir jetzt eine Sünde egal sein!
Nein, Johannes hat die Taufe der Buße gepredigt. Ohne ständige Umkehr zu Gott bringt uns das Geschenk der Taufe nichts. Das ist vielleicht wie bei einem Lottogewinn, der nicht abgebucht wird. Obwohl jemand eine Million Euro im Lotto gewonnen, bringt es ihm nichts, weil er sich den Lottogewinn nicht abholt.
Die Taufe ist unvorstellbar viel kostbarer als ein Lottogewinn. Wer getauft ist hat unverdientes Glück und Gnade erfahren. Aber diesen Gewinn müssen wir auch einlösen bei Gott, der ihn uns geschenkt hat. Und den Gewinn der Taufe können wir nur durch Buße bei ihm einlösen. Das heißt, indem wir, wenn wir gesündigt haben, zu ihm umkehren, zur Taufe und zu Gottes Gnade zurückkehren.

Das Großartige ist: die Taufe, mit der wir getauft worden sind, ist eine Taufe der Buße. Taufe macht Buße und Umkehr zu Gott erst möglich. Umkehr heißt, es muss sich etwas ändern. Es kann nicht so weitergehen! Die Sünde muss raus aus unserem Leben. Aber was nun? Dann ist es Zeit, Jesus die Sünden zu bekennen und um Vergebung zu bitten. Unsere Taufe ist Gottes Versprechen, dass wir durch Jesus Vergebung haben. Aber unsere Taufe soll uns auch immer wieder umkehren lassen. Unsere Taufe macht es uns möglich, dass wir umkehren dürfen.
Liebe Mitchristen, für viele von euch hat sich hier an diesem Taufstein alles verändert. Hier sind die viele von euch getauft worden. Hier habt ihr in der Taufe Vergebung aller eurer Sünden empfangen. Aber eure Taufe ist auch eine Taufe der Buße. Ihr sollt und dürft umkehren zu eurem gnädigen Gott, der gerne Sünden vergeben will!
Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein
Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein
Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder –lesen.